

FORUM *Supervision*

Supervision und Verletzbarkeit

Manuela Kleine

Heike Friesel-Wark

Elisabeth Reitinger

Peter Friedrich

Hermann Steinkamp

Katharina Gröning

Wolfgang Schmidbauer

Hans-Peter Griewatz

Tagungsberichte der Theoriereihe „Reflexive Supervision“ vom 21.04. und 23.06.2012 an der Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Weiterbildender Masterstudiengang Supervision & Beratung

Tagung am 21.04.2012: „Foucault als Supervisor & Berater“

Am 21. April 2012 fand die Theoriereihe „Reflexive Supervision“ unter dem Thema „Foucault als Supervisor & Berater“ statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch Prof. Dr. Katharina Gröning gab sie das Wort an Dr. Peter Friedrich aus der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft der Universität Bielefeld. Dr. Friedrich gab zunächst eine biografische Skizze und eine Werkübersicht von Michel Foucault. Ihm zufolge gliedert sich das Werk von Michel Foucault in drei Phasen: 1. Die „Diskursanalytische Phase“ von 1961-1969, 2. die „Machtdanalytische Phase“ von 1971-1976 und 3. die „Ästhetik der Existenz und Gouvernamentalität“ von 1976-1984, dem Todesjahr von Michel Foucault. Wo nun aber beginnen bei einem so umfangreichen Werk, wie es das von Foucault darstellt? Alle drei Aspekte können ihn als „Supervisor & Berater“ ausweisen. Beginnen wir also mit der Macht, denn sie verbirgt ein gefährliches Spiel, in das sich der Supervisor und der Berater verstricken können. Ausgangspunkt bildet das Bentham'sche Panopticon, das für Foucault das Modell der modernen Disziplinargesellschaft darstellt. Dr. Friedrich unterscheidet mit Foucault die repressive Macht von der herstellenden Lebensmacht. Die repressive Macht ist die exklusive Macht des alten Leviathan, der souveränen Macht, die sich selbst repräsentiert und über Leben und Tod seiner Untertanen entscheiden kann. Jede Straftat wird somit zum Angriff auf die Ordnung des Staates, jede Strafe dient der Wiederherstellung dieser Ordnung. Davon unterschieden hat die herstellende Lebensmacht als Disziplinar- oder Biomacht inklusiven Charakter. Sie sperrt ein und organisiert die menschlichen Kräfte in Asylen, Kliniken, Schulen, Fabriken und Anstalten. Das Gefängnis gibt das Modell der modernen Gesellschaft als Überwachungsgesellschaft. Von hier erhält nun auch das Panopticon seine Bedeutung. In ihm wird die Normalisierung durch den einseitigen Blick der Disziplinarmacht hergestellt – ohne Reziprozität.

Foucault spricht von der „Mikrophysik der Macht“. Sie gewinnt im weiteren Verlauf seines Denkens im Wissen-Macht-Dispositiv ihre gedankliche Schärfe. Die Macht wird als Wissen(schaft) in die Subjekte verlegt.

Die anschließende Diskussion beschäftigte sich mit der Bedeutung der Foucault'schen Konzeption für Supervision und Beratung. Reproduzieren wir mit Supervision und Beratung nicht die gesellschaftlichen Machtverhältnisse, ihre Disziplinarmechanismen und weiten sie damit noch weiter aus? Muss die Frage nicht erlaubt sein, dass Supervision und Beratung selbst dort, wo sie Befreiung

versprechen, nicht letztlich neue Disziplinierung und Unterwerfung produziert? Können Supervision und Beratung aus dem Machtspiel aussteigen und sich als „subversiven Akt“ verstehen, der sich gegen die Gesellschaft wendet, sie infrage stellt und das Normal-werden der Disziplinierungsmacht verhindern? Oder bleiben sie als Planung von Zukunft innerhalb der Gesellschaft den vorhandenen Machtstrukturen verhaftet? Mit diesen offenen Fragen endete die Tagung, die einen anderen Blick auf Supervision und Beratung eröffnete und ermöglichte.